

CDU und Grüne fordern in einem Antrag ein Mobilitätskonzept für Stuhr und bringen eine Liste von Ideen ein

Von Pingelheini bis Pendelverkehr

Von **Ina Friebel** - 08.11.2016 - 0 [Kommentare](#)

Stuhr. Die Stuhrer Straßen sind voll – Busse, Lkw und Autos fahren in rauen Mengen durch die Gemeinde – wenn alles gut läuft. Das eine oder andere Mal kann es sich auch stauen. Derzeit reiht sich etwa an einer Baustelle an der Bahnhofstraße eine Blechlawine zu Stoßzeiten mehrere Hundert Meter auf. Schließlich fahren täglich rund 10 500 Pendler nach Stuhr und rund 9800 Pendler aus der Gemeinde heraus. Die Straßenbahn, die hierbei als Alternative gedacht war, ist erst einmal noch nicht in Sicht.



Der Antrag von Frank Schröder und Kristine Helmerichs soll den Stuhrer Verkehr flüssiger machen. (Ina Friebel)

Abhilfe soll nun ein Antrag der Stuhrer CDU und Grünen verschaffen. Darin fordern die beiden Parteien „Mobilität für die Zukunft – Erstellung eines nachhaltigen und ganzheitlichen wirtschaftlich umsetzbaren Mobilitätskonzeptes für

die Gemeinde Stuhr“. Ziel sei es, den „motorisierten Individualverkehr“ innerhalb der Gemeinde und zwischen der Gemeinde und den Nachbarkommunen langfristig zu reduzieren. „Verkehr ist immer ein Thema“, begründet Grünen-Fraktionsvorsitzende Kristine Helmerichs die Entscheidung. „Die B6 neu, die Linie 8 und die geplanten Baumaßnahmen an der A281“, zählte sie einige der Probleme auf.

Vor allem der Wahlkampf habe deutlich gemacht, dass die Bürger nicht zufrieden sind mit der Verkehrssituation, so Helmerichs. „Stuhr braucht ein umfassendes Verkehrskonzept“, betont sie. Also haben sich die Stuhrer Grünen und die CDU zusammengesetzt und sich überlegt, welche Lösungsansätze es geben könnte. „Vom Pingelheini bis Pendelverkehr wäre alles möglich“, glaubt Helmerichs, die hofft, dass die Gemeinde ein

Mobilitätskonzept erstellt. So haben die Parteien zunächst einmal sämtliche Ideen in ihrem Antrag aufgelistet.

Folgende Punkte haben sie sich überlegt: Optimierung der Taktzeiten im Linienbusverkehr, insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten und eine Prüfung von 30-Minuten-Takten, Ampelschaltungen mit freier Fahrt für Busse und Möglichkeiten der Bevorzugung von Linienbussen durch Busspuren, Anbindungsmöglichkeiten der Gemeinde Stuhr an ein Fernbusnetz. Darüber hinaus eine Verbesserung von Radwegeverbindungen innerhalb der Gemeinde Stuhr nach Bremen, eine Überprüfung von Carsharing-Modellen, eine Nutzungsmöglichkeit der bestehenden Bahntrassen von BTE und DHE für schienengebundenen Nahverkehr und eine Schaffung von Park-and-Ride-Möglichkeiten. „In Stuhr haben wir durchschnittlich 2,3 Autos pro Haushalt“, berichtet Kristine Helmerichs. Ein Ausbau der Radwege vor allem in Bremen würde viele Stuhler eher motivieren, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren, glaubt sie.

Zudem hoffen Kristine Helmerichs und Frank Schröder, Fraktionsvorsitzender der CDU, das Projekt B6 neu vorantreiben zu können. „Der größere Streckenanteil liegt in Niedersachsen“, so Schröder. „Deswegen hoffen wir, dass das Bundesland die Planungshoheit erhält.“ Derzeit habe Bremen das Oberplanungsrecht inne. „Wir wollen die Planung bis zur Landesgrenze vorantreiben“, ergänzt Helmerichs. Bremen müsste dann darauf zu bauen.

Der Punkt, der am schnellsten umsetzbar wäre, ist laut Schröder die Ampelschaltung für Busse. „Der Verkehr muss flüssiger gemacht werden“, sagt er. In den vergangenen Jahren habe sich die Gemeinde immer nur Gedanken über die Straßenbahn gemacht, kritisiert Helmerichs. „Dabei gibt es noch viele andere Probleme“, sagt sie. „Und deshalb können wir nicht warten.“

Um das Mobilitätskonzept voranzutreiben, wollen CDU und Grüne in einem zweiten Teil des Antrages die entsprechenden Gelder bereitstellen lassen. „Wir haben Haushaltsmittel für 2017 angemeldet“, so Helmerichs. Deshalb müsse jetzt schnellstmöglich geschaut werden, welche der Ideen umsetzbar seien, und was sie kosten würden.

„Wir haben bewusst alles in einem Antrag aufgelistet“, sagt die Grünen-Fraktionsvorsitzende. „Die Verwaltung soll schauen, was machbar ist.“

Die auslösenden Faktoren für den Antrag seien die Situation auf der B322 und das Straßenbahnurteil gewesen, erzählt Frank Schröder. „Wir sitzen ein bisschen in der Mausefalle“, findet Helmerichs. „Denn wir bräuchten die Bahn eigentlich gerade jetzt.“ Spätestens, wenn der Knotenpunkt in Kattenturm saniert werde, stehe ein Verkehrschaos bevor, glaubt sie.

„In Stuhr haben wir durchschnittlich 2,3 Autos pro Haushalt.“ Kristine Helmerichs

Weitere Artikel aus diesem Ressort

Twistringen: Auto landet im Graben

Bassum: Vortrag über einen Vortrag

Bassum: Gilde-Mitglieder treffen sich Sonntag

Birgit Falldorf übernimmt Awo-Pflegeheim und taufes in Landleben am Vilser Holz um: „Jetzt ist alles gut“

Kunsthandwerkermarkt im Syker Kreismuseum lässt keine vorweihnachtlichen Wünsche offen: Alle Jahre wieder . . .

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bitte folgen Sie [unseren Community-Regeln »](#)

[Abschicken](#)

